

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro}. 30.

Kronstadt, den 13. April

1843.

Oesterreichische Staaten. Siebenbürgen.

* Fogarasz, 3. April. Vom 27. März bis 1. April wurde unter dem Vorsitze unseres allgemein verehrten und hochverdienten Herrn Ober-Capitans Freiherrn Carl von Bruckenthal hier die erste und merkwürdigste diesjährige Marcalsitzung gehalten. Die vorzüglichsten Gegenstände derselben waren: der Rechenschaftsbericht der Deputirten und die Beamtenwahl. Das Interesse an der Wahl und Nichtwahl der vielen und verschiedenen Aemter hatte die ungewöhnliche 700 übersteigende Zahl von adeligen Grundbesitzern in die- dem Districte herbeigezogen. Nachdem Se. Hochwohlgeboren der Herr Ober-Capitan unter dem lauten Lebehoch der dichten Menge den Präsidentenstuhl eingenommen hatte, begrüßte er die Stände in einer gehaltvollen Rede, worin er die Hauptgegenstände der Sitzung berührte und die zu so wichtigen Berathungen nothwendige Leidenschaftslosigkeit, das gegenseitige gute Einvernehmen und das feste Beharren in der unserm allergnädigsten Landesfürsten schuldigen Treue und Ehrerbietung anempfahl. Daß dieses nicht als gewöhnliche Floskel darf angesehen werden, daß der Herr Obercapitan durch Lehre und That die weisesten Vorkehrungen getroffen, werden Sie aus dem weitem ganz treuen Bericht ersehen, und haben sich davon noch deutlicher überzeugt die Augenzeugen dieser lobenswerthen Sitzung, die, was Leidenschaftslosigkeit, Eintracht der Gemüther und Ehrerbietung gegen unser allerhöchstes Herrscherhaus anbelangt, den Marcalsitzungen aller übrigen Kreise zum Muster dienen könnten.

Zuerst wurden die seit der letzten Marcalsitzung herabgelangten allerhöchsten Verordnungen verlesen, wovon ich nur die h. Gubernialverordnung vom 30. Juli v. J. unter Zahl 6437 nebst dem beigefügten Homagium und den über den fürstlichen Eid im Jahre 1837/8 auf dem Landtage festgesetzten Artikel erwähne, nach dessen Verlesung die löblichen Stände ihre Treue und huldigende Ehrerbietung gegen Se. Majestät unsern allergnädigsten Regenten in einem lauten Lebehoch an den Tag legten.

Dann wurde der vom ersten Districts-Deputirten, p. t. Herrn Grafen Teleki Laslo am 14. März l. J. von Pesth herabgesandte gehaltvolle, erschöpfende

und den Geist echter Vaterlandsliebe athmende Rechenschaftsbericht über die Resultate der Landtagsverhandlungen verlesen, der von dem zweiten Deputirten p. t. Herrn Boër Györg unterzeichnet und bestätigt war mit dem Beisage: daß unser Land in der Person Sr. Hochgeborenen des Herrn Grafen Teleki Josef mit einem durch hohe Verdienste sowohl, als durch hohe Bildung und Humanität ausgezeichneten, die allgemeine Hochachtung besitzenden Gubernator beglückt worden sei. Diesen Rechenschaftsbericht nahmen die Stände mit einem enthusiastischen Lebehoch auf und beschloßen: daß den erwähnten p. t. Herren Deputirten für ihr eifriges und weises Verfahren auf dem Landtage sowohl im Protocolle, als auch in einer absonderlichen Zuschrift, die vollkommene Zufriedenheit und der Dank der Stände ausgedrückt werde.

Hierauf wurden die Wahlprincipien in Berathung gezogen. Nachdem von dem Herrn Ober-Capitan vorerst zwar nur die Besetzung der Vice-Capitans-Stelle zur Berathung aufgestellt worden war, so gelangte nach dieser doch auch die Wahl der übrigen Beamten zur Discussion und wurde die Frage aufgestellt, ob das Wählen im Allgemeinen oder einzelweise Statt finden, und ob vornämlich die Perceptorats-, Ober- und Vicenotariats-Stellen der Wahl unterzogen, oder nur die übrigen gewählt werden sollten. Nachdem mehrere verschiedene Ansichten hierüber sich entsfalteten, entschied sich endlich die bei weitem überwiegende Mehrheit für des Herrn Ober-Capitans Vorschlag, der unter andern auch von dem p. t. Herrn Landes-Commissariatsadjuncten David v. Székely männlich unterstützt, und sonach beschloßen wurde, daß diese Aemter jetzt keiner Wahl unterliegen sollten, da diese noch zwischen der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt schwankte; indessen solle Sr. Majestät in der tiefsten schuldigen Ehrerbietung die unterthänigste Bitte im Wege des h. Guberniums unterbreitet werden, den Ständen, welche nach dem Gesetze berechtigt seien, auch diese Aemter zu wählen, allergnädigst zu gestatten, auch diese in Zukunft wählen zu dürfen*).

*) Von der Wahl eines Physicus war um so weniger die Rede, da der jegige sehr verdiente, in seinem Fache ausgezeichnete Districts-Physicus Herr Wilhelm Capetus sowohl als Arzt, wie auch als Mensch das allgemeine Vertrauen und die allgemeine Achtung und Liebe genießt.

An den zwei folgenden Tagen fand die Candidation und die Wahl für die Vice-Capitänstelle Statt, wovon das Resultat folgendes war: Von den Römisch-katholischen erhielten Kopocsany János 323, Boér György 406, Simon Elek 14 Stimmen; von den Evangelisch-reformirten: Hamar István 567, Benedek István 101, Tiboldi Samuel 75 Stimmen.

An den folgenden Tagen fand die Wahl der übrigen Beamten Statt, nachdem zuvor von dem Herrn Ober-Capitän der zeitgemäße und weise Vorschlag gemacht und mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, daß den berauschten Wählern, falls solche vorkommen sollten, die Wahl nicht gestattet, den zu einer Beamtenwahl Abspirirenden aber die Wahlfähigkeit auf den Fall versagt sein solle, wenn sie auf irgend einer Art Werbung ertappt würden. Die Szolgabiro's, Rectificatoren, Archivarius und Protocollist wurden mit, die wirklichen Tafelbeisitzer (Assessoren) aber ohne vorhergegangene Candidation gewählt, und zwar zu den letztgenannten: Boér György, Herscényi László, Herscényi Ferencz, Kopocsány János, Boér Antal, Penchy József, Kiss János senior, römisch-katholischer Religion; Vitállyos Samuel, Balás József, Borosnyoi L. István, Rákosi József, Szabo Lajos, Borbáth Lajos, evangelisch-reformirter Religion; Szolgabiro wurde für den Kreis Vepetcio: Kis János junior, für den Kreis Mundra: Szvecsztrényi Lajos, für Fogarasz: Csiky Károly, für den Kreis Bethlen: Arkosi Benkő Lázár, für den Kreis Szombath: Herscényi József, für den Kreis Porumbach: Gyertyánosi Károly; zu Rectificatoren wurden erwählt: Herscényi György und Gyertyánosi István; zum Archivarius: Csiki Dines; zum Protocollisten: Borosnoy György. Alle wurden in ungarischer Sprache beieidet, ausgenommen Kopocsány János, welcher gegenwärtig als substituierter Vice-Capitän fungirt, und Herscényi Ferencz, der wegen Krankheit abwesend war, und nachträglich den Eid ablegen wird. Die Namen dieser neuermählten Beamten sollen einem üblichen Gebrauche gemäß Sr. Majestät zur Bestätigung unterlegt werden. Das Recht der Substituierung für die Vice-Capitänstelle bis zur herabgelangten Bestätigung erkennen die Stände dem Herrn Ober-Capitän zu. Da nach einem in diesem Districte herkömmlichen Gebrauche jetzt die Reihe einen Katholiken für die Vice-Capitänstelle trifft, so soll Sr. Majestät gebeten werden, denjenigen unter den römisch-katholischen Candidaten für dieses Amt zu ernennen, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Zuletzt wurde Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Ober-Capitän für die weisen Anordnungen, für die kräftige Unterstützung und Förderung des Gemeinbesten und für die väterliche Ueberwachung und Erhaltung der guten Ordnung während dieser Marcalcongregation, der seit Menschengedenken die längste Zeit

dauernden, von den Ständen der wärmste und lebhafteste Dank unter enthusiastischem Lebehoch dargebracht.

Am ersten Tage der Sitzung gab der Hr. Ober-Capitän ein allgemeines, großes und glänzendes Dinner, so wie an jedem der folgenden Tage bis nach vollendeter Marcalcongregation abwechselnd Gäste an seine Tafel geladen waren.

Karlsburg, 2. April. Gestern Abend ertönten plötzlich die Glocken von den Thürmen, und verkündigten uns eine angenehme Neuigkeit. Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Landesbischof Nicolaus Kovács von Tusnád haben Klausenburg verlassen und sind im erwünschten Wohlsein hier angekommen. Militärs- und Civilbehörden bewillkommten feierlichst den hochverehrten Prälaten. Se. Excellenz nahmen die ihm gemachten Honneurs mit dankbarem Wohlgefallen auf und besprachen sich mit seinen Gästen auf das Freundlichste. — n.

Ungarn.

Sohler Comitatsversammlung vom 7. bis 13. Feb. In dieser Versammlung wurde der, von der Landtags-Commission verfaßte Instructionsentwurf in Verhandlung genommen und für die Deputirten die Instruction festgesetzt. Nach der Einleitung wird: 1. die Organisation des Landtages verlangt und der Vorschlag gemacht, daß die Mitglieder der beiden Tafeln den Eid ablegen sollen, welchen die Stände im Jahre 1790 abgelegt haben. Da zugleich beschlossen wurde, daß die Deputirten diesen Eid ablegen sollen, sollten alle Comitats- und Stadt-Jurisdictionen aufgefördert werden, diese Eidesformel zu unterstützen. Unter diesem Punkte werden noch 4 Hauptübel aufgeführt, als: a. daß die Heiligkeit der Gesetze nicht im gehörigen Ansehen erhalten wird; b. daß die Gesezentwürfe spät zu Gesetzen werden; c. daß die Besetzung der von allerhöchster Ernennung abhängigen Aemter bis zum Ende des Landtages vertagt wird; d. daß die Stimmen in den Comitaten mit Geld erkaufte werden *). Da endlich die Oeffentlichkeit und Redefreiheit zur Organisation des Landtages gehört, so sollen die diesfälligen Beschwerden nach den Ansichten der Ständetafel unterstützt werden. 2. Wird die Verhandlung jener Präferentialbeschwerden betrieben, welche Sr. Majestät bereits unterlegt, aber nicht erledigt worden sind. 3. Wird die Beschwerde über die gemischten Ehen verhandelt; diese faßt in sich: a. daß die Nationalunabhängigkeit gesichert werde; b. welchen Anstoß die Stände

*) Weil die gemeinen Edelleute zur Ausübung des Stimmrechtes nicht die erforderliche Bildung besitzen; und doch sollen die Stände die Ausübung ihrer Stimmberechtigung auf dem Landtage nach den Ansichten des Hirlap mit einer Organisation erkaufen, welche der Organisation der Comitats gleiche und allen Umtrieben Thor und Thüre öffnen.

an der Resolution von 1839 und der entgegengesetzten Richtung des später erteilten Placetums genommen haben; c. jedes Ehebündniß solle vor der Civilbehörde geschlossen und die Eheprocesse dort verhandelt werden; d. solle es jedoch bei dem bisherigen Gebrauche bleiben, so solle der Geistliche, welcher wegen Religionsverschiedenheit Hindernisse in den Weg legen, durch die betreffende Comitats- oder städtische Jurisdiction um 100 fl. bestraft werden. 3. Alle jene gemischten Ehen, welche durch evangelische Geistliche, oder nicht mit den gewöhnlichen Ceremonien geschlossen worden, sollen durch ein Gesetz sanctionirt werden. 4. Wird Abhilfe der im Jahre 1811 unterlegten Präferential-Beschwerden verlangt. 5. Dieser Punct enthält eine Beschwerde dieses Comitates über das Verbot einen Beschluß Betreff der gemischten Ehen zu drucken. 6. Dieser Punct hält die Verfassung eines Pressgesetzes für nothwendig, kann aber dieses nicht durchgefämpft werden, so möge wenigstens das Recht der Nation gesichert werden. 7. Wird der Uebergang von einer Religion zur andern für vollkommen frei erklärt, und in Ungarn allen Parteien die vollkommenste Religionsfreiheit zugesagt. — Nach Beendigung dieser Beschwerden wird 8. die Verhandlung über die f. Propositionen beantragt. 9. Dieser Punct ist aus dem der Postulate und hier nehmen den ersten Platz die Handelsfragen ein. Die Inarticulirung des diesfallsigen Commissionsoperates von 1827 wird verlangt, jedoch mit der Modification: Die zwischen Ungarn und den übrigen erbländischen Provinzen bestehenden Dreifsigstgälle sollen aufgehoben, ihre Erträgnisse aber vorher von Ungarn abgelöst werden*). Mit den auswärtigen Mächten sollen Handelsverträge mit Einwilligung des Landtages geschlossen werden. Die Zünfte sollen aufgehoben werden. In jedem Kreise soll eine Industrieschule, in Pesth aber ein Polytechnium errichtet werden. Die Cameral-Puften (unbewohnte Strecken) sollen bevölkert werden. Die Verfertigung des Schießpulvers soll ebenso, wie jeder andere Industriezweig, gestattet sein. Die Landescaße soll mit einer Nationalbank verbunden werden und in dieselbe, unter anderm; auch die Revenüen von dem erhöhten Salzpreise einfließen. Die Abticität soll aufgehoben und der f. Fiscus dafür entschädigt werden. Der Adel soll zur Domesticall-Casse verhältnißmäßig concurriren.

Walachei.

††† Bukarest, 22. März. Die Versammlung unserer hiesigen Landstände hat am 18. d. M. ihre Sitzung gehalten, und ich beileide mich Ihnen, in der Hoff-

nung, daß es für Manchen Ihrer Leser Interesse haben dürfte, das Programm der diesjährigen Arbeiten derselben mitzutheilen.

Diesemnach hat zuvörderst das Finanz-Departement und das General-Controleamt:

1. ihre betreffenden Rechnungen vom Jahre 1841 zum Abschluß zu unterlegen;

2. hat das Finanz-Ministerium den billancirten Ausweis sämtlicher Landes-Einkünfte und Ausgaben vom Jahre 1842, so wie die Belege zu den Rechnungen des vorigen Jahres mit den Aufschlüssen über die Zu- oder Abnahme der Einkünfte bei jedem Zweige der Einnahmen vorzulegen.

3. Bei dieser Gelegenheit sind auch die Erläuterungen auf die Bemängelungen der Jahres-Rechnung von 1840 einzureichen.

4. Desgleichen das Budget für das Jahr 1843 unter approximativer Angabe der Einnahmen und Ausgaben.

5. Desgleichen der Ausweis der besondern Steuereinnahmen vom Jahre 1842.

6. Endlich ist ein Vorschlag vorzulegen, um jene Steuerträger, welche dormalen unter der Administration der Staatsgefängnisse stehen, unter jene der Districts-Verwaltungen zu stellen.

Das Departement der innern Angelegenheiten wird

1. die Rechnungen des Comité der Quarantaine pro 1841;

2. desgleichen jene, über die Einkünfte und Ausgaben der öffentlichen Straßen von demselben Jahre, nebst der Bilanz und dem Cassa-Bestand des Weg- und Brückenbaufonds am 1. Januar 1842;

3. die Rechnungen der Indemnifications- und Compensations-Verwaltungs-Casse in Betreff der Pensionszahlungen und Vergütung für die abolicirten Stulenniß für das Jahr 1842 nebst Vorschlägen über die Gebarung bei diesen Cassen, und den Ausweis ihres Bestandes;

4. desgleichen jene, über die Unterhaltung der Arrestanten und Reparaturen der Gefängnisse im Jahre 1840 nebst den Erläuterungen auf die hierüber seine Zeit gemachten Bemängelungen;

5. endlich Gutachten über den, für einen künftigen dreijährigen Zeitraum festzusetzenden, dem gegenwärtigen Zustande des Landbauers angemessenen Reluctions-Preis der zu leistenden Tagelohnarbeit oder Robottdienstes den Ständen zur Berathung und Prüfung unterlegen.

Das Departement der geistlichen Angelegenheiten hat

1. die Rechnungen des sogenannten Philantropia-Spitals, dann jene des Krajovaer Central- und Reserve-Spitals der Klöster Arnota und Govora pro 1841;

*) Kaiser Joseph machte schon im J. 1785 den Vorschlag, daß die Zwischen-Zolllinie gegen eine Ablösung aufgehoben würde. Allein sein Vorschlag wurde nicht verstanden oder wollte nicht verstanden werden.

2. desgleichen jene der Central-Kirchen-Casse pro 1840 und 1841;

3. jene der Wohlthätigkeits-Cassen zu unterlegen;

4. die Ursachen der Hindernisse anzugeben, welche sich der, zur Eintragung sämtlicher Documente der Landesklöster aufgestellten Commission bei ihren Arbeiten entgegenstellen;

5. Gutachten über die Erbzinß- (emphyteutischen) Verpachtungen der zu den freien Abteien gehörigen Güter der dem heiligen Grabe und Berge unterworfenen und nicht unterworfenen Klöster, und

6. endlich desgleichen Gutachten über die zur Unterhaltung der gegenwärtig bekannten Waisenfinder (Findlinge) nothwendigen Summen zu erstatten.

Das Militär-Departement hat

1. einen Vorschlag anzugeben, auf welche Weise 3 Escadronen der bestehenden Cavallerie eingehen gemacht, und dagegen 1440 Mann Infanterie zur Bewachung des Donaulittorals, behufs der Erleichterung der bisher mit der diesfälligen Piquetwache beauftragten Dörfer aufgestellt werden könnten;

2. die Militärrechnungen vom Jahre 1841, und

3. die Rechnungen über die den Soldaten während ihrer Dienstzeit verrechnet werdenden Benefices-Gelder von dem Jahre 1838 bis inclusive 1841 zu unterlegen.

Großbritannien.

In Waterford, in Irland, haben unruhige Auftritte Statt gefunden. Man hatte Vieh hinweggenommen, wollte dasselbe verkaufen und damit die Armensteuer bezahlen. Als die Bewohner der benachbarten Orten aber davon Kenntniß erhielten, strömte alles mit Knütteln bewaffnet nach der Stadt, und ein Haufe, gegen 5000 Mann an der Zahl, durchzog unter lautem Geschrei die Straße. Als der Tumult zu arg wurde, griff die bewaffnete Macht die Ruhestörer an, und es gab blutige Köpfe. Man erwartet nähere Nachrichten. —

Eine Deputation der Maschinenfabrikanten hat von der englischen Regierung die Zusicherung erhalten, daß die Maschinenausfuhr, mit Ausnahme der Spinnmaschinen für Garnspinnerei, in Kurzem frei gegeben werden soll.

Spanien.

Madrid, 13. März. Die spanische Tagespresse zieht zu Felde gegen das, was in den französischen Kammern hinsichtlich der Vermählung der Königin Isabel II. verhandelt worden ist. Man meint, diese Frage sei dort mehr wie eine französische, denn als spanische behandelt worden, und erblickt hierin eine Verletzung

der Achtung, die ein freies Volk der Selbstständigkeit des andern schuldig sei. Die Blätter aller Farben halten es für schmachvoll und lächerlich, wenn Spanien und dessen Königin sich einer Entscheidung in jener Angelegenheit durch die Fremden unterwerfen würde. Obgleich man nun die Vermählung der spanischen Königin als eine europäische Frage betrachte, habe demohngeachtet Spanien allein das Recht in letzter Instanz zu entscheiden, und es fühle sich stark genug, seine Unabhängigkeit gegen die Präensionen Frankreichs und Englands zu behaupten.

Frankreich.

Paris, 23. März. Bei der letzten Versammlung der Deputirtenkammer kam die Aufhebung der geheimen Abstimmung zur Sprache. Der Antragsteller hoffte dadurch der Intrigue das Thor zu verschließen. Der Antrag wurde aber von vielen Seiten angegriffen und nach vielen heftigen Debatten mit 207 gegen 181 Stimmen verworfen. Die Franzosen fischen demzufolge, trotz ihrer Deffentlichkeit doch auch gerne im Trüben. — Mit dem neuen türkischen Gesandten, Nassi Effendi, ist man an dem Hofe der Tuilleries, nichts weniger als zufrieden. Seit längerer Zeit war man gewöhnt, daß die Pfortengesandten sich die Gebräuche der europäischen Diplomatie aneigneten. Nassi Effendi will aber davon nichts wissen. Als derselbe vor wenigen Tagen durch den Grafen St. Maurice, den Einführer der Gesandten am französischen Hofe, abgeholt und nach den Tuilleries geführt werden sollte, empfing Nassi Effendi denselben nicht in einem der Prunkgemächer seines Hotels, sondern in seinem Schlafzimmer. Dem Könige vorgestellt, gebrauchte der Gesandte alle die hyperbolischen Ausdrücke, deren sich früher die Pforte bediente, um sich indirecter Weise ihres Vorzugs vor allen andern Mächten zu beruhmen. So nannte Nassi Effendi den Sultan den Herrn der Welt, die herrliche Sonne, deren wohlthätige Strahlen sich über alle Nationen ausbreiten, indeß er dem König kurzweg den Titel Padschah der Franzosen gab. Noch gröbere Verstoße gegen die Etikette beging er, als er hierauf von der Königin, dem Herzog und der Herzogin von Nemours empfangen wurde, indem er sich gegen dieselben eine wirklich beleidigende Vertraulichkeit herausnahm. So sagte er unter anderm der Königin, daß ihr Anzug sehr reich und geschmackvoll, und daß der Herzog von Nemours ein schöner junger Mann wäre, kurz, er unterhielt sich mit den Mitgliedern der königl. Familie ungefähr wie mit seines Gleichen. Dieses Verfahren hat einen sehr üblen Eindruck bei Hof und auch bei der Diplomatie hervorgebracht.